

Wo MdEP Deß einst als Schweißer arbeitete

Betriebsbesichtigung bei den FELLA-Werken in Feucht – Besuch auf Einladung der Jungen Union

NÜRNBERGER LAND – Auf Einladung des Kreisverbandes der Jungen Union (JU) besuchte MdEP Albert Deß, Mitglied im Ausschuss für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung im Europäischen Parlament den Landkreis Nürnberger Land. Dabei standen die Besichtigung der FELLA-Werke in Feucht und eine öffentliche Versammlung zum Thema „Wie leistungsfähig und praxisgerecht ist die EU-Agrarpolitik nach der Reform 2013?“ in Schwarzenbach bei Burghann auf dem Besuchsprogramm. (Siehe eigener Bericht). Zudem ließ es sich der Feuchter Bürgermeister Konrad Rupprecht nicht nehmen, den Ehrengast zu einem Empfang in das Rathaus zu laden.

„Ich freue mich, dass wir mit Albert Deß einen Volksvertreter aus dem Europäischen Parlament gewinnen konnten, der sich durch einen kontinuierlichen Einsatz für die Landwirtschaft und den ländlichen Raum auszeichnet“, betonte JU-Kreisvorsitzender Thomas Ritter.

MdEP Albert Deß aus Röckersbühl engagierte sich seit 1963 in der CSU und gehört u. a. seit 1978 dem Kreistag im Landkreis Neumarkt an. Er wurde 1990 erstmals in den Deutschen Bundestag gewählt und wechselte 2004 in das Europäische Parlament. Dort ist er seit 2009 agrarpolitischer Sprecher der EVP-Fraktion.

Seiner Verwurzelung vor Ort verleiht er immer wieder öffentlichen Ausdruck. Dies auch in einer Plenardebatte – sowie nötig – gegenüber dem Präsidenten der Europäischen Kommission, José Manuel Barroso: „Präsident Barroso spricht in blumigen Reden von Bürokratieabbau, ohne dass er nach diesen Reden handelt. In meiner Heimat bezeichnet man solche Menschen als Dampfplauder. Ich bewirtschafte seit 46 Jahren meinen Boden. Mein Boden ist heute ertragreicher wie vor 46 Jahren. Ich wäre für eine europäische Bodenschutzverordnung, aber für eine Bodenschutzverordnung, die meinen Boden vor europäischer Bürokratie schützt.“

Zunächst stand ein Termin bei den FELLA-Werken in Feucht auf dem Programm. So kehrte Deß an seine frühere Arbeitsstätte zurück. Denn dort war er in den Ferien neben der landwirtschaftlichen Fachschule im Alter von 19 Jahren als Schweißer tätig, weiß der Abgeordnete zu erzählen; daneben auch manche Anekdote aus dieser Zeit.

Obwohl er kein gelernter Schweißer war, durfte er nach kurzer Anlernphase eigenverantwortlich an Werk. „Ich war mir zwischenzeitlich nicht sicher, wie es mit den FELLA-Werken weitergehen würde. Ich bin sehr froh darüber, zu sehen, wie solide und innovativ die FELLA-Werke heute aufgestellt sind“, betonte Deß gegenüber Vertretern der Unternehmensleitung.

Die Unternehmensvertreter, Vertriebsleiter Erhard Klammer, der Leiter für Einkauf und Materialwirtschaft Hermann Mahr, Betriebsleiter Erhard Korndörfer und Vertriebsmitarbeiter Heinz Krausser, begrüßten den Europaabgeordneten mit einer 25-köpfigen Delegation aus JU- und CSU-Mitgliedern, darunter auch Feuchts Bür-



Die Besuchergruppe bei den FELLA-Werken in Feucht, bestehend aus JU- und CSU-Mitgliedern. Darunter MdEP Albert Deß, JU-Kreisvorsitzender Thomas Ritter (beide in der Mitte) und CSU-Kreisvorsitzender Norbert Dünkel (5.v.r.). Geführt wurde die Gruppe durch Vertriebsleiter Erhard Klammer (4.v.l.) und Betriebsleiter Erhard Korndörfer (links). Fotos: M. Keilholz

germeister Konrad Rupprecht, CSU-Kreisvorsitzender und Bezirksrat Norbert Dünkel, CSU-Ortsvorsitzender Axel-Wolfgang Schmidt und JU-Ortsvorsitzender Sebastian Greck.

Klammer stellte den fränkischen Hersteller von Landmaschinen im Bereich „Grünlandtechnik“ vor. „Seit über 90 Jahren steht der Name FELLA für innovative Landtechnik aus Franken. Heute belegt die Firma aus Feucht eine Spitzenposition im anspruchsvollen Segment der Futtererntemaschinen.“

Die Werke wurden 1918 als Bayerische Eggenfabrik AG gegründet und bekamen erst später (1921) den Namen „Fella“, abgeleitet vom ägyptischen Wort für Bauern „Fellache“. Im Laufe der bewegten Geschichte gehörten die FELLA-Werke zu unter-

schiedlichen Unternehmensgruppen und Konzernen. Heute gehören sie neben dem bekannten Traktorenhersteller „Fendt“ zum AGCO-Konzern, einen der weltweit größten Anbieter von Traktoren und Landmaschinen. „Die Fella-Werke mit Sitz in Feucht legen den Schwerpunkt der derzeitigen Produktpalette auf Grünfütter-Erntemaschinen mit Mähwerkern, Heuwendern und Schwadern“, so Betriebsleiter Korndörfer.

Seit der Unternehmensgründung 1918 wurde das Produktionsgelände am Nordrand des Ortes Feucht mehrfach vergrößert und wieder verkleinert, stellten die FELLA-Vertreter eindrucksvoll dar.

1997 brachten die Fella-Werke zudem ein neues Konzept für das Montagewerk auf den Weg. Mit der Er-

stellung von vier selbst verwalteten Gebäuden für die verschiedenen Maschinentypen sollte die Produktivität sowie die Flexibilität und Qualität gesteigert werden: Ein Gebäude für die Trommelmäherwerke, eines für die Scheibemäherwerke, eines für die Heuwendern und eines für die Schwader.

Fella erhielt dafür den „International Best Factory Award“ (1998). Darüber hinaus präsentierte Klammer stolz den derzeit größten Heuwendern auf dem Markt, den TH 1800 Hydro mit einer Arbeitsbreite von 17,50 Meter, den die FELLA-Werke 2011 auf den Markt brachten.

Dank und Anerkennung brachte Deß zum Abschluss des facettenreichen Besichtigungstermins zum Ausdruck: „Feucht kann auf die



Die Delegation des JU-Kreisverbandes mit MdEP Albert Deß (4.v.l.), JU-Kreisvorsitzenden und Kreisrat Thomas Ritter (rechts), JU-Kreisgeschäftsführer Björn Reese (4.v.r.) sowie CSU-Kreisvorsitzenden und Bezirksrat Norbert Dünkel (3.v.l.)

Vortrag als Einstimmung

DAV-Sektion Altdorf führt Busreise ins Sauerland durch

ALTDORF – „Das Sauerland und der Rothaarsteig – Eine phantastische Landschaft in neuen Ansichten“ ist der Lichtbildervortrag überschrieben, den am 17. April um 20 Uhr im Sportpark Altdorf der Diplomeograph Meinolf Pape aus Winterberg bei der DAV-Sektion Altdorf zeigt.

Das Sauerland ist bei uns eine vielfach unterschätzte Landschaft. Obwohl die hohen „Berge“ des Sauerlandes knapp 850 Meter hoch sind, gibt es im Jahr ca. 70 Tage mit Schneefall. Eine geschlossene Schneedecke verzeichnet man im Schnitt für 110 Tage. Aus diesem Grund ist rund um Winterberg das bekannte Wintersportkarussell, wie z.B. zahlreiche Skipisten mit den dementsprechenden Liften, Langlaufloipen, zwei Skisprungschanzen und der berühmten Bobbahn.

Dieser Vortrag gilt als Einführung für die Busreise der DAV-Sektion Altdorf vom 18. bis 20. Mai nach Winterberg im Hochsauerland. Der Referent, Meinolf Pape, wird dabei auch als Wanderführer tätig sein.

Die HDR-Technik arbeitet mit mehreren Belichtungen pro Bild. Es gibt Motive wieder, wie es das Auge empfindet, die Kamera meist jedoch nicht kann. Gezeigt werden Eindrücke der sauerländischen Mittelgebirgslandschaft mit ihren erheblichen klimatischen Unterschieden. Erklärt werden auch die extremen Wetterlagen, wie Inversionen etc. Gezeigt werden auch die sauerländischen Dörfer, die in ihrer Gesamtheit zu den schönsten Dorfstrukturen Deutschlands zählen.

Der Rothaarsteig gilt mit seiner Länge von 154,8 km als einer der längsten von Deutschland. Er führt von Brilon über den Kahlen Asten bei Winterberg bis nach Dillenburg. Die Quelle ist von Winterberg aus durch einen bequemen Spaziergang von ca. 2,5 km Länge zu erreichen.

Vortragsreferent Meinolf Pape ist selbständiger Diplomeograph und für den Fremdenverkehrsverband, die Kurverwaltung und in der touristischen Werbung in Winterberg tätig.

Es sind noch einige Busplätze frei. Auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

FELLA-Werke stolz sein! Bei allen Marketingmaßnahmen der Firma taucht immer auch Feucht auf – so ein Botschafter in aller Herren Länder ist nicht selbstverständlich! Das geplante Investitionsvolumen ist auch ein Gewinn für die Marktgemeinde Feucht und den Landkreis Nürnberger Land!“ db/JU

Klartext zur EU-Agrarpolitik

MdEP Albert Deß lehnt noch mehr Bürokratie ab

SCHWARZENBACH – MdEP Albert Deß berichtete bei einer öffentlichen Versammlung in Schwarzenbach bei Burghann aus dem Land über die Erfahrungen und die derzeitigen Debatten im Europäischen Parlament. Mit dabei waren auch Burghanns zweiter Bürgermeister Hermann Bloß, CSU-Fraktionsvorsitzender Günther Nedvidek, der Präsident des mittelfränkischen Bauernverbandes Günther Felßner, und Kreisbäuerin Betty Schmidt.

Zentrales Thema im Landwirtschaftsausschuss – so Deß – sei derzeit, wie es mit der EU-Agrarpolitik nach der Reform 2013 weitergehen soll. Die Vorschläge der EU-Kommission zur Neuausrichtung der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2013 seien noch in der Diskussion und dabei stark umstritten.

Auf breite Ablehnung stöße das Kommissionsvorhaben, im Rahmen des so genannten „Greenings“, sieben Prozent der betrieblichen Acker- und Dauerkulturlandfläche als ökologische Vorrangfläche bereitzustellen, um die Betriebsprämie in voller Höhe erhalten zu können. Die Reform soll 2014 in Kraft treten.

„Der derzeitige Vorschlag ist in keiner Weise akzeptabel“, so Deß. „Wir haben derzeit steigende Pachtpreise durch die Energiewende und bei sieben Prozent der Vorrangfläche bedeutet das zudem, dass 500.000 bis 600.000 Hektar aus der Produktion genommen werden müs-

sen. Das passt überhaupt nicht!“ Bis zum Jahr 2050 sei eine weltweite Steigerung der Agrarproduktion um 70 Prozent nötig, um die Menschheit zu ernähren. Es sei vor diesem Hintergrund „Irrsinn, in einer der besten Agrarregionen der Welt, sieben Prozent Fläche rauszunehmen“. Das werde so nicht durch das Parlament gehen, bekräftigte der Abgeordnete.

Mehr Bürokratie schadet

Deß ist im Europäischen Parlament auch für den Agrarbericht zuständig. Es bestehe – so Deß – durch alle Fraktionen hinweg Einigkeit darüber, dass es nicht zu mehr Bürokratie kommen dürfe.

Die Vorschläge der Kommission würden dagegen aber mehr Bürokratie bedeuten. Die „ewigen Reden“ der Kommission über Bürokratieabbau seien ihm mittlerweile lästig. Als er im Europäischen Parlament gegenüber Kommissionsvertretern einmal deutlich gemacht habe, was eine konkrete, verschärfte Regelung für den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb bedeute, sei ihm entgegen worden, es gehe „jetzt doch nicht um den Einzelfall“. Eine solche Herangehensweise teile er keineswegs. Er versicherte, dass er seiner Linie treu bleibe. Politik müsse immer auf den Einzelnen herunter gebrochen werden. „Wir können doch nicht erst beschließen und dann abwarten, wie das angewendet wird, um am Ende zu revidieren. Das kostet Zeit, ist ungläubwürdig und verunsichert die Bürger!“



MdEP Albert Deß (stehend) bei der öffentlichen Versammlung zum Thema „EU-Agrarpolitik nach der Reform 2013?“ in Schwarzenbach. Links daneben: JU-Kreisvorsitzender und Kreisrat Thomas Ritter, rechts daneben: JU-Kreisgeschäftsführer Björn Reese. Foto: M. Keilholz

„Wir wissen bis heute nicht, wie viel Geld wir am Ende des Tages bekommen. Daher werden wir im Agrarschuss nicht endgültig entscheiden, bis wir wissen, was tatsächlich Geld zur Verfügung steht.“ Denn er lasse es nicht zu, dass es zu einer Agrarreform komme, bei der die Bauern am Ende 20 Prozent weniger bekommen, aber 40 Prozent mehr Auflagen einhalten müssten: „Das geht nicht!“

Der Ausschuss werde die Lissabon-Verträge nutzen und mitbestimmen. „Ich habe manchmal den Eindruck, dass in der Kommission noch nicht alle begriffen haben, dass es diese Verträge gibt – und wir mitzubestimmen haben.“ Man könne derzeit unangelegentlich an das Thema herangehen. In den nächsten zwölf Monaten werde keine endgültige Entscheidung fallen. „Wichtig ist, dass wir die Zeit nutzen,

um Möglichkeiten und Mehrheiten auszuloten!“, so Deß. „Wenn wir uns nicht einigen, läuft die jetzige Agrarpolitik weiter. Das ist für Deutschland und Bayern nicht das Schlechteste.“ Abschließend dankte JU-Kreisgeschäftsführer Björn Reese dem Gast des Abends für sein Kommen: „Albert, es tut gut, Klartext zu hören. Alles Gute für Deine weitere Arbeit!“ ab/JU